



# Zum AGOMWBW-Rundbrief



**AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 03 vom 14. März 2024**

**Wir - aktuell in Berlin**

AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin  
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

**Auflage: Verteiler von über 2.400 Konten**

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

**Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)**

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

***Inhalt:*** Zur *Petition Danziger Paramentenschatz: Unterschriftensammlung bis 31.03.2024 – Termine unserer Vereinigungen in Berlin (Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Schlesien Berlin-Brandenburg e.V. - 34. Weißenhöher Himmelfahrt in Stettin -*

## **Verbleib des 1944 geretteten Danziger Paramentenschatzes im Lübecker St. Annen-Museum**

Unter diesem Titel wurde im März 2023 eine Petition gestartet. Der Anlaß für die Petition sei nachfolgend knapp dargestellt: Sie ist gegen die Evangelische Kirche in Deutschland gerichtet. Es soll verhindert werden, daß der wertvolle Schatz an geistlichen Textilien aus der Danziger Marienkirche, Ende 1944 vom letzten evangelischen Pastor Dr. Gerhard Gülzow an dieser Kirche zunächst nach Thüringen vor der Zerstörung durch die Rote Armee gerettet, an das heute katholische Erzbistum Danzig und an die dortige katholische Marienkirche verschenkt wird.

Zur Erinnerung: Die Marienkirche wurde zwischen 1343 bis 1502 von den deutschen Bürgern (Kaufleute und Handwerker) der deutschen Rechtsstadt Danzig erbaut. Um 1500 wirkten an der damals katholischen Kirche 123 Pfarrer und Kapläne am Hochaltar und an 46 Altären der deutschen Patrizierfamilien. Ab 1525 wurde St. Marien evangelisch, und die Verwendung der Paramente (Kappen, Stolen, Gewänder, Altardecken, Sargtücher und Klingelbeutel) in liturgischen Handlungen ging zurück, jedoch wurden die Textilien von der evangelischen Gemeinde bis Ende 1944 bewahrt.

Von dem in Thüringen zusammengetragenen Paramenten überstellte 1961 die DDR-Regierung 186 Teile nach Polen, sie befinden sich seither im Danziger Nationalmuseum. Die restlichen 103 Teile kamen bis 1964 nach Lübeck in die Lutherkirche, dem Pfarrhaus von Pastor Gülzow. Ab 1964 wurden diese geistlichen Textilien bis 1990 in Teilen in der Lübecker Marienkirche ausgestellt. Konservatorisch war diese Ausstellungsmethode nicht durchhaltbar. Die EKD schloß mit der Stadt Lübeck daher einen Vertrag, mit dem die mittelalterlichen Textilien – Paramente – in die Obhut des St. Annen-Museums gelangten, restauratorische Betreuung erfuhren und mit wechselnden Teilen ab 1990 im Museum den Besuchern zugänglich gemacht wurden. Die EKD sieht sich als Eigentümerin aller aus dem historischen deutschen Osten geretteten dinglichen geretteten Kulturgüter. Sie übersieht dabei geflissentlich, daß sie nur treuhänderisch das Eigentum der nicht mehr existenten evangelischen Gemeinden östlich von Oder und Neiße bewahrt. Bevor sie das Eigentum dieser Gemeinden verschenkt, hätten die noch existenten Gemeindemitglieder bzw. deren Nachkommen um Zustimmung ersucht werden müssen. Dies hat die EKD in jedem Fall versäumt! Der Leser mag selbst dieses juristische Dilemma beurteilen.

Auf dem im Oktober 2018 vom Kulturwerk Danzig und der Danziger Naturforschende Gesellschaft veranstalteten XXXIX. Forum Gedanum in Lübeck wurden die Paramente thematisiert. Die Frage nach dem Verbleib der Paramente, die inzwischen nicht mehr im St. Annen-Museum gezeigt wurden, blieb unbeantwortet.

Eine schriftliche Nachfrage bei dem damaligen Ratsvorsitzenden der EKD, Bischof Professor Dr. Heinrich Bedford-Strom, ob beabsichtigt sei, die Paramente nach Danzig zu überstellen, wurde unter dem Datum 6. November 2018 dahingehend beantwortet, eine Rückführung des Lübecker Teils der Paramente nach Polen sei nicht vorgesehen. Allerdings schloß die Antwort eine spätere Übergabe an Polen nicht ausdrücklich aus.

In einer sehenswerten Exposition zeigte das St. Annen-Museum dann ab 19. Januar 2019 seine einmaligen Paramentenschätze, darunter jene, die Pastor Gülzow aus Danzig gerettet hatte. Die Exposition begleitete ein beeindruckender Katalog *Der Schatz der Marienkirche zu Danzig* der Berner Kunsthistorikerin Birgitt Borkopp-Restle mit Farbfotos jedes einzelnen Paramententeils sowie Gewebeanalysen und Schnittzeichnungen.

Verstörend wirkten im Dezember 2022 dann Presseinformationen, daß die Danziger Paramente plötzlich nach Polen überstellt werden sollten. Konkret wurde dann die Pressemitteilung der EKD vom 9. Dezember 2022. Dort hieß es: Im Rahmen der deutsch-polnischen Freundschaft sollen die spätmittelalterlichen Textilien von Lübeck zurück zur Marienkirche Gdańsk (Danzig) gebracht werden.

Ob die Lübecker Paramente tatsächlich in die Danziger Marienkirche zurückkehren werden - wie die Pressemitteilung betont - oder ob nicht das Danziger Nationalmuseum als Bewahrungsort dienen wird, wo sich – wie erwähnt - bereits seit 1961 die von der DDR übergebenen Teile befinden, war zu diesem Zeitpunkt noch ungeklärt. Seit Ende 2023 ist jedoch zwischen EKD und Erzbistum Danzig abgesprochen, daß an der Marienkirche Danzig ein Museum für die (Lübecker) Paramente errichtet wird und zugleich die konservatorische sowie restauratorische Betreuung der geistlichen Textilien sicherstellt. Wann diese für die Geschenkaktion der EKD erforderlichen Prämissen erfüllt sein werden, darüber schweigen sich die getroffenen Vereinbarungen aus.

Bei dieser Ausgangslage beschlossen Freunde der Danziger Paramente und zugleich an der Bewahrung deutschen Kulturgutes Interessierte, die zuvor genannte Petition zu starten. Die Zeichnungsfrist endet am 31. März 2024. Bisher haben 1.098 Unterzeichner aus dem In- und Ausland die Petition unterstützt. Wer noch mit seiner Unterschrift die Petition befürworten will, sei auf die Websites [www.openpetition.de](http://www.openpetition.de) oder auch [www.ostdeutsche-museen.de](http://www.ostdeutsche-museen.de) aufmerksam gemacht.

An der Petition haben sich außer Privatpersonen u. a. auch die Gemeinschaft evangelischer Ostpreußen und das CHRISTLICHE FORUM beteiligt. Ihnen allen sei ganz besonders für ihr gezeigtes Engagement zur Bewahrung deutschen Kulturgutes gedankt. Von den politischen Parteien wie auch Vertriebenenverbänden (Ausnahmen bilden die Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Pommern und Brandenburger – Kreisgruppe Ansbach, Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin) kam keine Unterstützung. Allerdings richtete die Bundestagsfraktion der AfD am 03.01.2024 mit der Drucksache 20/9972 eine Kleine Anfrage an die Bundesregierung mit der Fragestellung *Haltung der Bundesregierung zur Versenkung des Danziger Paramentschatzes an die Danziger Marienkirche in Polen*. Eine mehr als nichtssagende Antwort erteilte die Bundesregierung am 18.01.2024 mit der Drucksache 20/10126. Am 12. Juli 2023 wurde eine Petition an den Petitionsausschuß des Deutschen Bundestages mit dem Ziel eingereicht, eine Änderung von § 9 (1) und (3) des Gesetzes zum Schutz von Kulturgut (KGSG) in der Fassung vom 31. Juli 2016 vorzunehmen. Mit der Gesetzesänderung läßt sich verhindern, daß die Kirchen als öffentlich-rechtliche Körperschaften mit in ihrem treuhänderischen Eigentum befindlichen wertvollen Kulturgütern aus den historischen Reichs- und Siedlungsgebieten frei verfügen und sie beispielsweise als Geschenke ins Ausland transferieren. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen; man kann nur hoffen, daß diese Petition erfolgreich sein wird. Insgesamt ist das Echo auf die Petition bei **Openpetition** beschämend, es zeigt aber insbesondere auch, daß die deutsche Öffentlichkeit an ihrer Geschichte, insbesondere an die der historischen deutschen Ostgebiete (Ost- und Westpreußen, Hinterpommern, Ostbrandenburg, Schlesien) und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Mitteleuropa nur rudimentär interessiert ist.

*Reinhard M. W. Hanke – Hans-Jürgen Kämpfert – Dr. Jürgen Martens*

**Die Petition zu den Danziger Paramenten kann noch bis 31. März 2024 unterzeichnet werden (siehe auch folgende Seiten).**

Petition „Danziger Paramentenschatz“

Liebe Empfänger unserer Mitteilung, unterschreiben Sie. Zeigen Sie den unverantwortlich beiseitestehenden Verantwortlichen in Politik, Institutionen und Verbänden – und nicht zuletzt in ihrem persönlichen Umfeld - die rote Laterne:

<https://www.openpetition.de/petition/unterzeichner/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum/unterschreiben>

Eine Dokumentation unserer bisherigen Bemühungen (Pressemitteilungen, Korrespondenz usw.) finden Sie gesammelt unter:

<https://www.ostdeutsche-museen.de>

Unsere Petition ist auch an den Petitionsausschuss im Deutschen Bundestag gegangen.

Die Petition ist einzusehen unter [epetitionen.bundestag.de](https://epetitionen.bundestag.de). Dort auf „Zum Petitions-Forum“ gehen und dann unter **Petitionssuche** die ID-Nr. **153618** eingeben. Dann haben Sie den Text der Petition mit Begründung.

**Unsere Petition läuft noch bis zum **31. März 2024**. Wir hoffen auf weitere Unterschriften. Es sind wenig genug!**

**Siehe folgende Seiten 5 - 6: Unterschriften-Liste für Petition „Danziger Paramentenschatz“:**

**openPetition**

**Verbleib des 1944 geretteten Danziger Paramentenschatzes im Lübecker St. Annen-Museum**

**20-Barcode fürs Handy:**



**Von:** Dr. Jürgen Mariens  
**aus:** 53639 Königswinter  
**An:** Evangelische Kirche in Deutschland in: Deutschland  
**Zeichnungsfrist bis:** 16.06.23



Ich fordere, auch namens betroffener Danziger und Westpreußen, daß die EKD den 1944 geretteten Paramentenschatz aus der Danziger Marienkirche nicht nach Danzig verschenkt. Die Kirchenleitung möge nach anderen Wegen eines vertraglichen ökumenischen Ausgleichs suchen. Das könnte geschehen, wenn die Marienkirche Danzig bzw. das Nationalmuseum Danzig in regelmäßigerem Austausch mit dem Lübecker St. Annen-Museum ihre jeweiligen Paramentenschatze der interessierten Öffentlichkeit präsentieren.

<https://www.stiftungskirche-museen.de/>; bei der Navigationsleiste "Paramente Marienkirche" ist als Quelle meiner Petition mein gesamter Schriftwechsel mit der EKD und der von dritten Personen aufgelistet.

Mit der Reformation 1525 wurde die Marienkirche zur evangelischen Hauptkirche in Danzig und verblieb evangelisch bis zum Kriegsende 1945. Der letzte evangelische Pastor an St. Marien, Dr. Gerhard Gülzow, rettete im Herbst 1944 die unermäßig wertvollen liturgischen Gewänder der Kirche (der Danziger Paramentenschatz) als deutsches Kulturgut vor der anrückenden Roten Armee in den Westen. Zwischenstation war Thüringen. Dort verblieben 183 Teile des Paramentenschatzes und wurden 1961 von der DDR-Regierung nach Polen übergeben. Diese liturgischen Teile befinden sich bis heute im Danziger Nationalmuseum. 103 Paramententeile gelangten unter schwierigsten Umständen nach Lübeck. Zunächst im Pastorat an der Lutherkirche von dem hier nunmehr tätigen Pastor Gülzow bewahrt, wurden sie später im Westwerk der Lübecker Marienkirche öffentlich präsentiert. Museologisch war dies auf Dauer ein unhaltbarer Zustand. Daher schloß die EKD – sie war die Rechtsnachfolgerin der 1945 untergegangenen evangelischen Gemeinden östlich von Oder und Neiße - mit der Stadt Lübeck einen Vertrag, mit dem die Paramente in das St. Annen-Museum überführt wurden. Über viele Jahre waren Teilparamente in einer eigens für sie gefertigten Paramentenkammer der Öffentlichkeit zugänglich. Aus konservatorischen Gründen wurde die Paramentenkammer jedoch geschlossen. Erst ab 19. Januar 2019 wurden im Museum wieder Teile präsentiert. Unmittelbar vor Beginn der Ausstellung teilte der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Bedford-Strohm auf Nachfrage schriftlich mit, die Kirche beabsichtige nicht, den Danziger Paramentenschatz nach Polen zu übergeben. Um so unverständlicher las sich die Presseerklärung der EKD vom 9. Januar 2023, wonach in einem sog. Letter of Intent vom 8. Januar 2023 festgehalten wurde, die Paramente an die Danziger Marienkirche ohne Gegenleistung zu verschenken. Erschwerend kommt hinzu, daß es in der Danziger Marienkirche keinen Präzedenzfall gibt, er muß noch geschaffen werden. Als „Zwischenlösung“ kam demnach nur das Danziger Nationalmuseum in Frage. In einer Reihe von Eingaben an die Leitung der EKD wurde gegen diese Absicht protestiert, u. a. mit einer Presseerklärung vom 27. Februar 2023. Diese Aktionen ließ die Kirchenleitung unbeachtet, sie waren bisher erfolglos.

**Die Petition läuft bis 31. März 2024. Bitte, schicken Sie die ausgefüllte oder teil-ausgefüllte Unterschriftenliste an:**

Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz; Ruf-Nummer: 030-257 97 533 (Anrufannahmer, Fernabfrage); [danzig.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:danzig.westpreussen.berlin@gmail.com)



**Verbleib des 1944 geretteten Danziger Parlamentsschatzes im Lübecker St. Annen-Museum**

<b>1</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>2</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>3</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>4</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>5</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>6</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>7</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>8</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>9</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
<b>10</b>	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift

**Datenschutzerklärung**

Dieser Unterschriftenbogen wird auf [www.openpetition.de](http://www.openpetition.de) als Bild hochgeladen. Von Ihren Daten werden Postleitzahl und Ort gespeichert, damit Ihre Unterschrift gezählt werden kann. Wenn Sie per E-Mail informiert bleiben möchten, wählen Sie in der Speicherung Ihrer E-Mail-Adresse ein. Dieser Einwilligung können Sie jederzeit widersprechen.

**Hinweis**

Eintragung nur persönlich und handschriftlich. Nur einmal je wieder online oder handschriftlich unterschreiben. Diese Liste bitte **bis zum 16.06.23** postalisch an Dr. Jürgen Martens, Am Heisenberg 14, 53639 Königswinter oder [eingesamt@openpetition.de](mailto:eingesamt@openpetition.de) per Email an [dr.juergen-martens@openpetition.de](mailto:dr.juergen-martens@openpetition.de)



**Veranstaltungen in zeitlicher Folge (Auswahl, weitere Veranstaltungen siehe ABOMWBW-Rundbrief):**

**01) 14.03.2024**, Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek:

Ll.c. Dirk Carolus Metzsig:

Landeshut im stillen Osten des Riesengebirges

**jeweils am 2. Donnerstag im Monat, 16 Uhr,**  
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

**Weiterer Termin:**

**11.04.2024** Dr. Hans Weinert: Aula Leopoldina in der Breslauer Universität

- 02) 15.03.2024, 19 Uhr, AGOM: Hellmut Diwald: Erinnerung an einen großen ostdeutschen Geschichtswissenschaftler. (Mit Medien).  
Referent Dr. Hans Weinert, Berlin

## Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro  
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de  
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de  
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;  
stv. Vors.: Joachim Moeller; Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

- 482** **Freitag** **15. März, 2024,** **19:00 Uhr**  
Thema Hellmut Diwald: Erinnerung an einen großen ostdeutschen  
Geschichtswissenschaftler. (Mit Medien).  
Referent Dr. Hans Weinert, Berlin  
Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Vor 30 Jahren, 1993, starb der wohl größte deutsche Historiker der Gegenwart, der wegen seines überragenden Fachwissens – verpackt in ehrliche Bescheidenheit – besonders von ausländischen Historikern geschätzt und geachtet wurde.

„Alle Geschichte ist Revisionismus. Alle Geschichte muß immer wieder neu geschrieben werden, sogar die deutsche“- Wegen dieser Überzeugung wurde er von vielen deutschen Kollegen bekämpft, deren einziges Fundament aus „Nachbeten“ von Siegerpropaganda besteht.

Diwald, 1924 im südmährischen Schattau geboren, war von 1965 bis 1985 als Professor für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Erlangen tätig. Mit seinen immer wieder über den fachwissenschaftlichen Rahmen hinausgreifenden Werken machte Diwald bei Zeiten als freimütiger, engagierter Praeceptor Germaniae (Lehrer Deutschlands) von sich reden, der sich ohne Wenn und Aber zur deutschen Einheit und zur deutschen Geschichte bekannte.

Sein Tod wurde von der „Zunft“ ebenso betrauert wie von einem breiten Leserpublikum in aller Welt.

**Dr. Hans Weinert**, wurde 1938 in Langenbielau im Eulengebirge (Schlesien) geboren. Er entstammt einer alten schlesischen Bürgerfamilie. Zwei Vorfahren waren Ratsherren in Breslau, eine Großmutter war in jungen Jahren Kammerzofe auf Schloß Fürstenstein. Krieg und Vertreibung habe den Referenten bis heute stark geprägt.

Hans-Joachim Weinert studierte in Berlin das Ingenieurwesen, ging dann an die Universität in Berkeley (USA), um Organisation, Organisationspsychologie und Geschichte der Neuzeit zu studieren.

Nach Berlin zurückgekehrt, beteiligte er sich als Mitinitiator mit Welker beim Berliner Bürgerverein, um den Namen „Kaiserdamm“ zu erhalten. Hans-Joachim Weinert setzte sich auch für die „Weißen Kreuze“ am Reichstag und in der Bernauer Straße ein, die an die der „Mauer“ ermordeten Landsleute erinnern und weltweiten Widerhall fanden.

Seit über 20 Jahren nimmt er das Amt des Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien e. V. in Berlin wahr. Er gründete und betreut seither die „Schlesien-Bibliothek“ in der Brandenburgischen Straße 24 in Berlin-Steglitz. Die AG Ostmitteleuropa unterstützt, wie auch die Landsmannschaft Westpreußen e.V. als Hausherr, diese Einrichtung.

**Wer mehr wissen will, besuche die Schlesien-Bibliothek, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz. Anmeldung unter Ruf: 030-391 73 70 (Dr. Weinert)**

**Eintritt frei!**



### **03) BRIEFE AUS OKSBØL – REFLEXIONEN ZUR FAMILIENGESCHICHTE DEUTSCHER FLÜCHTLINGE IN DÄNEMARK 1945 BIS 1949 LESUNG UND PODIUMSGESPRÄCH**

**Mittwoch, 20. März 2024, 19 Uhr**

Charlotte Neubacher muss im März 1945 mit ihren beiden Kindern Marianne (14) und Jürgen (4) das umkämpfte Danzig verlassen und flieht über die Ostsee nach Dänemark.

Erst nach einem Jahr Postsperre kann die 44jährige Mutter den Kontakt zu ihrem Ehemann herstellen. Über 200 ihrer Briefe aus dem Lager Oksbøl haben sich erhalten. In diesen persönlichen Zeugnissen – gelesen von der Enkelin – kommt eine Generation zu Wort, die es nicht mehr gibt.

Im Frühjahr 1949 verließen die letzten deutschen Flüchtlinge das dänische Lager Oksbøl. 75 Jahre danach würdigen wir das Schicksal dieser Menschen.

#### **Programm**

##### **Begrüßung**

*Dr. Gundula Bavendamm*, Direktorin, Dokumentationszentrum FVV, Berlin  
*Claus Kjeld Jensen*, Direktor, FLUGT, Oksbøl

##### **Grußwort**

*Susanne Hyldelund*, Botschafterin, Königlich Dänische Botschaft, Berlin

##### **Historische Einführung**

*John V. Jensen*, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, FLUGT, Oksbøl

##### **Lesung**

*Christina Neubacher* liest aus den Oksbøler Briefen ihrer Großmutter Charlotte Neubacher

##### **Podiumsgespräch**

*Christina Neubacher*, Leipzig

*John V. Jensen*, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, FLUGT, Oksbøl

*Dr. Andreas Kossert*, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dokumentationszentrum FVV, Berlin

Moderation: *Dr. Nils Köhler*, Bereichsleiter Dokumentation und Forschung,  
Dokumentationszentrum FVV, Berlin

Im Anschluss laden wir Sie zu einem kleinen Empfang ein.

#### **EINTRITT FREI**

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem FLUGT – Refugee Museum of Denmark und der Königlich Dänischen Botschaft, Berlin.

Livestream der Veranstaltung über unseren YouTube-Kanal [Flucht, Vertreibung, Versöhnung](#)

<https://www.youtube.com/@fluchtvertreibungversoehnung>

**04) Alfred Henschke genannt Klabund. Ick baumle mit de Beene**

KLABUND – KLABautermann und VagaBUND

Ein Abend mit **Gabriele Streichhahn, Carl Martin Spengler** und **Ute Falkenau** am Klavier.

Szenische Lesung

**Donnerstag, 21.03.2024, 19:00 Uhr**

Im Bürgersaal / Rathaus Erkner, Friedrichstraße 6-8, 15537 Erkner

**Eintritt: 7 €**

**05) JENNY SCHON: VerWandlungen – Kafka zum 100. Todestag**

**VerWandlungen - Kafka zum 100. Todestag.**

**Ausstellung von Künstlerinnen der GEDOK**

**Kuratiert von Silke Konschak und Jenny Schon**

**Vernissage: Freitag, 23.2.2024, 19 Uhr**

**Finissage: Sonntag, 24.3.2024, 18 Uhr**

**Lesung zur Ausstellung:**

**Jenny Schon liest**

**Kafkas letzte Liebe – Eine kleine Frau**

**Sonntag, 24.3.2024, 16 Uhr**

**GEDOK-Galerie**

**Berlin-Charlottenburg**

**Suarezstraße 57**

***Führungen von Jenny Schon***

***KAFKAS letzte Liebe - Spaziergang mit Franz Kafka und Dora Diamant.und***

***einer kleinen Lesung am Fichtenberg.***

***11.2., 20.4., 9.5., 2.6., 6.7., 3.8., 7.9. 2024, 14 Uhr***

***Treff: Berlin-Steglitz, Grunewaldstraße/Lepsiusstraße***

***Vor dem Cafe Aux Delices Normands***

**06) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin**

Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat), also das nächste Mal am **28. März 2024 von 14:00 – 16:30 Uhr**. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)

***Kontakt: Ruf 030-324 48 38 Frau Wallbaum.***

**Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Tram 10, U8 Bernauer Str.**

07) 22.04.2024, 18.30 Uhr: Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im „Friedensvertrag“ von Versailles 1919. (Mit Medien).  
Referent Dipl.-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-  
Brandenburg**  
**in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Dipl.-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;  
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

**344**    Montag    **22. April 2024,**    **18.30 Uhr**  
Thema        Das Ende der kaiserlich-deutschen Provinz Westpreußen im  
                    „Friedensvertrag“ von Versailles 1919. (Mit Medien).  
Referent      Dipl.-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Am 28. Juni 1919 unterzeichneten im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles die Bevollmächtigten aus 33 Delegationen den Versailler Vertrag. Der Vertrag, so die gute Absicht, sollte eine neue Weltordnung auf der Grundlage von Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker schaffen. Die beiden hauptbetroffenen Staaten Deutsches Reich und das nächstliegende Polen waren an der Abfassung dieses Versailler Vertrages nicht beteiligt. Das Deutsche Reich wurde als Hauptschuldiger des Weltkrieges hingestellt, hohe Reparationsforderungen und weitere Bestimmungen sollten dieses demütigen und schwächen. So wird auch von einem „Diktatfrieden“ gesprochen.

Die „heeren Ziele“ der Sieger wurden nicht erreicht. Die Folgen des Versailler Vertrages bestimmten die Geschehnisse im 20. Jahrhundert und sind bis heute Teil von nicht überwundenen Problemen.

**Reinhard M.W. H a n k e**, Dipl.-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. 2023 Wahl zu einem der stellvertretenden Vorsitzenden im Kulturwerk Danzig e. V. Von 1982 bis 2005 Bezirkslicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

**Eintritt frei**

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**08) Auf Brukenthals Spuren. Vortrag, Filmvorführung, und Gespräch mit Florin Besoiu und Thomas Sindilariu**

**Montag, 29.04.2024, 18:00 Uhr**

Bundesplatz Kino Berlin

Bundesplatz 14, 10715 Berlin

Veranstaltung des Kulturforums östliches Europa e. V. Potsdam

**09) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2024“**

**Die „34. Weißenhöher Himmelfahrt“ geht vom 14. – 18.05.2024 nach Stettin. Stadtführungen – Hafenrundfahrt – Museumsbesuche u.a.m. Anmeldungen nach den 14. März 2024 nur noch unter Vorbehalt! Ruf: 030-257 97 533 <danzig.westpreussen.berlin@gmail.com>**

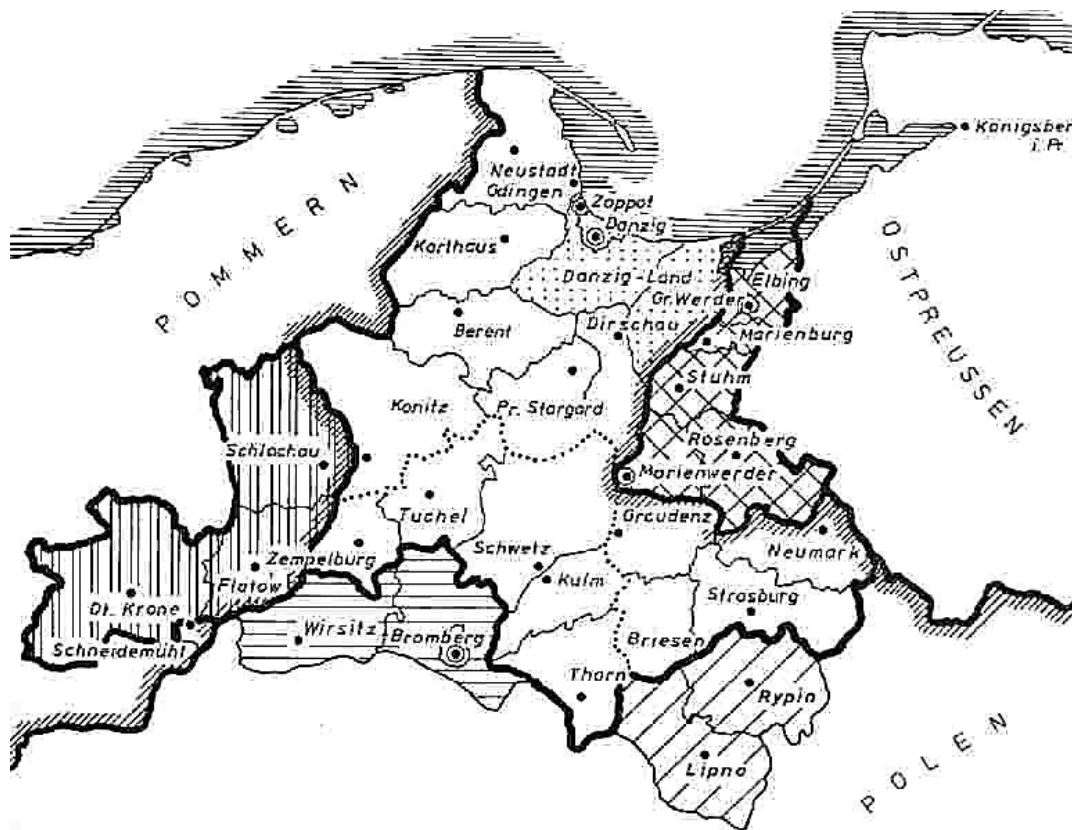
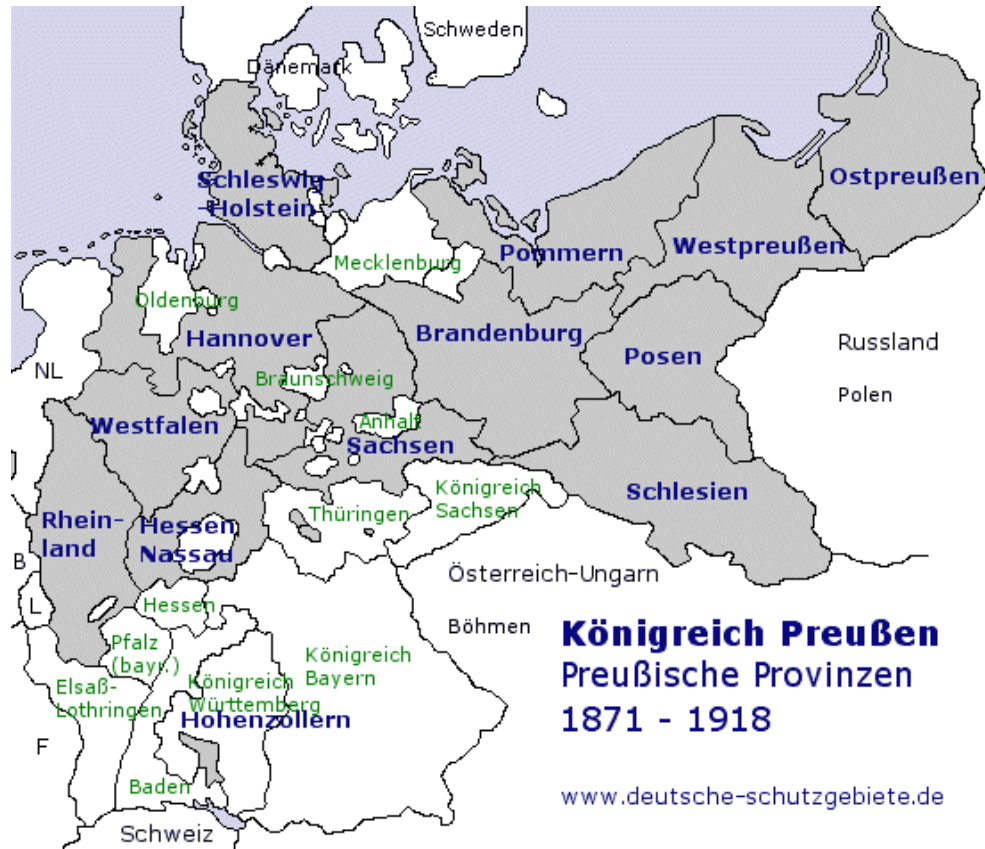
**Westpreußischer Gesprächskreis,**

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

**10) Sonnabend, 15.06.2024, 15:00 Uhr:** Landeskundlich-geschichtliche Aktivitäten in Westpreußen. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher und weiteren Teilnehmern.

**Weitere Termine:**

**24.08.2024, 12.10.2024 und 07.12.2024.**



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung\\_Europas.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png)

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.